

Gartenbäuerinnen – Von der Gartenlust zur Unternehmerlust

Befragung zur Qualifizierung und zum Unternehmenspotenzial der Gartenbäuerinnen

von ANTONIE HUBER: **Seit knapp 14 Jahren qualifiziert die bayerische Landwirtschaftsverwaltung Gartenbäuerinnen. Damit ist es Zeit für eine Bestandsaufnahme der Qualifizierungen, ob bzw. inwieweit und in welcher Form die Absolventinnen ihr in der Qualifizierung erworbenes Know-how unternehmerisch nutzen. Eine Befragung im Januar 2014 ergab dazu ein aufschlussreiches Bild.**

Das Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft evaluierte im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Qualifizierung zur Gartenbäuerin und die Unternehmenspotenziale der Gartenbäuerinnen. Ziele waren, alle Qualifizierungen zur Gartenbäuerin zu erfassen und die Anteile der Qualifizierten, die unternehmerisch und/oder einschlägig ehrenamtlich tätig bzw. nicht (mehr) aktiv sind, zu ermitteln. Vor allem sollten auch die Unternehmenspotenziale und Entwicklungslinien der unternehmerisch „aktiven“ Gartenbäuerinnen in ihrem Umfang und in ihrer Ausgestaltung erfasst werden.

Die schriftliche Befragung erfolgte in zwei Schritten mit dem Stand Januar 2014. Als Vollerhebung wurden alle Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten befragt zu den im Dienstgebiet durchgeführten Qualifizierungen und den Anteilen der Qualifizierten, die unternehmerisch und/oder einschlägig ehrenamtlich tätig sind bzw. nicht (mehr) aktiv sind. Mit einem zweiten Fragebogen wurde die Unternehmenstätigkeit und -entwicklung der unternehmerisch „aktiven“ Gartenbäuerinnen erhoben. Von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden 213 Gartenbäuerinnen als unternehmerisch tätig gemeldet; davon beantworteten 154 den Fragebogen. Die Rücklaufquote dieser Teilerhebung betrug rund 72 Prozent.

Qualifizierungen zur Gartenbäuerin

Im Zeitraum von 2000 bis 2013 wurden von der Landwirtschaftsverwaltung 34 Qualifizierungen durchgeführt. Insgesamt schlossen 628 Gartenbäuerinnen ihre Qualifizierung erfolgreich ab. Knapp 60 Prozent der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten haben eine (45 Prozent) bzw. zwei bis drei Qualifizierungen (13 Prozent) zur Gartenbäuerin durchgeführt. 42 Prozent der Ämter boten selber keine Qualifizierung an, betreuen jedoch Gartenbäuerinnen in ihrem Dienstgebiet, die an anderen Ämtern qualifiziert wurden. Nur an einem einzigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden weder Qualifizierungen zur Gartenbäuerin durchgeführt noch werden qualifizierte Gartenbäuerinnen betreut. Die meisten Qualifizierungen – knapp ein Drittel – fanden in Oberbayern statt, gefolgt von Niederbayern und der Oberpfalz mit je 18 Prozent.

Nach einer Pilotphase wurden die meisten Qualifizierun-



☐ Gartenbäuerin führt Besuchergruppen durch ihren Garten (Foto: Landerlebnisreisen)

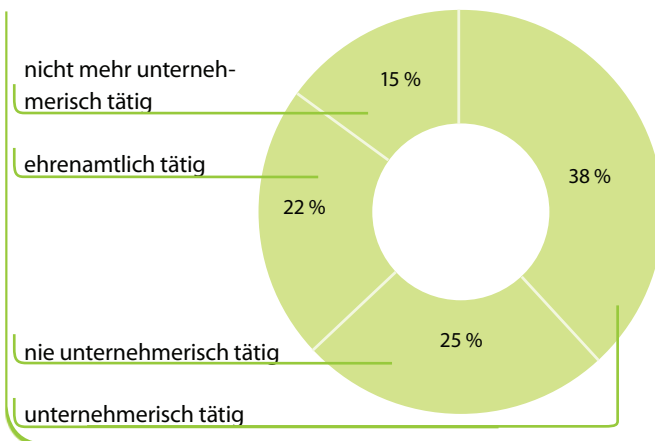


Abbildung 1: Unternehmenstätigkeit der ausgebildeten Gartenbäuerinnen in Bayern nach ihrer Qualifizierung in Prozent

gen in den Jahren 2004 bis 2007 abgeschlossen. Rund 60 Prozent aller Absolventinnen haben die Qualifizierung in diesem Zeitraum absolviert. Danach gingen die Absolventenzahlen erheblich zurück, seit 2012 nehmen sie wieder zu.

Eine Ursache für den Rückgang zwischen 2007 und 2012 dürften die ab 2004/2005 erstmals angebotenen, artverwandten Qualifizierungen zur Erlebnisbäuerin/zum Erlebnisbauern sein. Verantwortlich für die Zunahme der Qualifizierungsabschlüsse ab 2012 ist wahrscheinlich der seit 2010 von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft überarbeitete und bayernweit einheitliche Qualifizierungsplan „Gartenbäuerin“. Die Schwerpunkte, Inhalte und Methoden wurden dabei den veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Einsatz der Kompetenzen als Gartenbäuerin

Im Januar 2014 waren 38 Prozent der qualifizierten Gartenbäuerinnen unternehmerisch tätig, 15 Prozent waren nicht mehr unternehmerisch tätig und 22 Prozent verwendeten das in der Qualifizierung erworbene Know-how ausschließlich ehrenamtlich (siehe Abbildung 1). Ein Viertel aller Qualifizierten hat das in der Qualifizierung erworbene Know-how weder unternehmerisch noch einschlägig ehrenamtlich genutzt. Einschlägig ehrenamtliche Tätigkeiten sind zum Beispiel unentgeltliche Dienstleistungen in Gartenbauvereinen, bei der Dorferneuerung und/oder in der Berufsstandvertretung.

Als häufigsten Grund nannten knapp ein Drittel der nicht (mehr) unternehmerisch tätigen Gartenbäuerinnen die fehlende freie Arbeitskapazität (Anmerkung: die Frageformulierung ließ nur einen Hauptgrund zu). In abnehmender Reihenfolge wurden von den Befragten familiäre Gründe mit 22 Prozent, betriebliche Gründe mit 14 Prozent und persönliche Gründe mit elf Prozent angeführt. Ein zu geringer Verdienst wurde als Motiv mit nur zehn Prozent am seltensten angegeben. Sonstige Gründe, wie zum Beispiel Fortbildung

und Erwerbstätigkeit in anderen Bereichen, Überforderung oder Konkurrenz eines sehr aktiven Gartenbauvereins vor Ort, führten 11 Prozent der Befragten an.

Nach den Angaben der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten waren zum Jahresbeginn 2014 in Bayern 213 Gartenbäuerinnen unternehmerisch tätig (siehe Abbildung 2). – Es gibt erhebliche regionale Unterschiede, ob bzw. in welcher Form das in der Qualifizierung erworbene Know-how verwendet wird. Gleiches gilt für die Gründe, warum Gartenbäuerinnen nicht (mehr) unternehmerisch tätig sind.

Unternehmens- bzw. Tätigkeitsprofile

Von den 154 an der Befragung teilnehmenden „aktiven“ Gartenbäuerinnen nutzten 60 Prozent ihr Qualifizierungswissen sowohl in den klassischen Tätigkeitsfeldern als auch in artverwandten Einkommenskombinationen. Mit 28 Prozent verwendet knapp ein Drittel der Befragten ihr Know-how ausschließlich in den klassischen Tätigkeitsfeldern einer Gartenbäuerin, wie z. B.: Vorträge, Führungen, Vorführungen, Seminare und Beratung rund um das Thema „Garten und Natur“. Ausschließlich in artverwandten Einkommenskombinationen bringen zwölf Prozent der Gartenbäuerinnen ihr erworbenes Wissen ein.

Wird das Know-how als Gartenbäuerin in artverwandten Einkommenskombinationen genutzt, geschieht das in einem sehr breiten Spektrum von Tätigkeitsfeldern. Die Möglichkeit Mehrfachantworten zu geben, zeigt darüber hinaus, dass viele Gartenbäuerinnen häufig gleichzeitig in mehreren Tätigkeitsfeldern arbeiten. Auch hier sind erhebliche regio-



Abbildung 2: Bayernkarte mit der Anzahl der unternehmerisch tätigen Gartenbäuerinnen im Jahr 2013 nach Auskunft der ÄELF (n = 213)

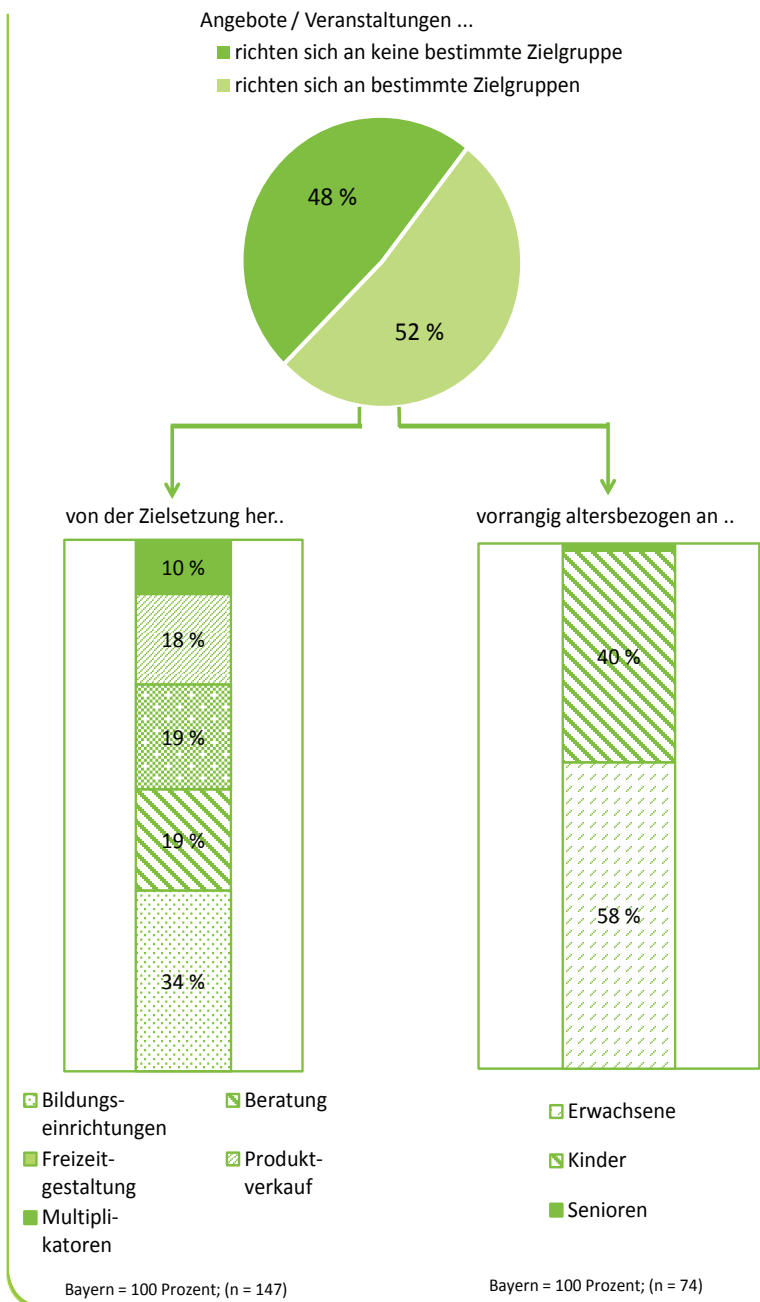


Abbildung 3: Prozentuale Anteile der befragten Gartenbäuerinnen mit zielgruppenorientierten Angeboten, differenziert nach der Zielsetzung bzw. Alter der Zielgruppen

nale Unterschiede zu beobachten.

Sie nutzen dabei ihr Qualifizierungswissen in folgenden Bereichen:

- erlebnisorientierte Angebote (39 Prozent)
- sonstige Angebote (24 Prozent)
- Direktvermarktung (21 Prozent)
- Urlaub auf dem Bauernhof (neun Prozent)
- Partyservice/Bauernhofgastronomie (sieben Prozent)

Unter „sonstige Angebote“ wurden zum Beispiel genannt:

Dienstleistungen im Garten und für Kommunen, Referentin für Ernährung und Hauswirtschaft, Schulverpflegungs-Coach, Naturfloristik und Kunsthandwerk, Autorentätigkeit für Fachzeitschriften.

Angebotsschwerpunkte und -gestaltung

Die Ausrichtung des eigenen Angebots auf bestimmte Zielgruppen gilt allgemein als ein Merkmal der Professionalisierung. Da mehr als die Hälfte der Angebote der Befragten sich an eine bestimmte Zielgruppe richten, ist von einer Professionalisierung auszugehen (siehe Abbildung 3).

Von der Zielsetzung her sind die Angebote in abnehmender Reihenfolge ausgerichtet

- auf Bildungseinrichtungen
- als Beratung
- zur Freizeitgestaltung
- im Bereich des Produktverkaufs
- auf Multiplikatoren.

Das heißt, 53 Prozent aller zielgruppenspezifischen Angebote sind den Bildungs- bzw. Beratungsdienstleistungen zuzuordnen.

Die Angebote richten sich (siehe Abbildung 3) vorrangig an Erwachsene (58 Prozent) und an Kinder (40 Prozent). Eigene Angebote für die Zielgruppe „Senioren“ gibt es bei den Befragten derzeit nur in der Oberpfalz. Auch bei den Angebotsschwerpunkten ist eine große Streubreite zwischen den Regierungsbezirken festzustellen.

Umfang der Unternehmenstätigkeit

Laut den Rückmeldungen der 154 unternehmerisch tätigen Gartenbäuerinnen haben diese im Jahr 2013 knapp über 2 000 Veranstaltungen oder Angebote mit 35 600 Teilnehmern verwirklicht. Das Angebot einer Gartenbäuerin nutzten dabei durchschnittlich 231 Teilnehmer bzw. Kunden. Tendenziell nimmt die Durchschnittszahl aller

Veranstaltungen oder Angebote pro Gartenbäuerin im Laufe ihrer jeweiligen Unternehmenstätigkeit zu.

Die Angebote der Befragten mit den Teilnehmerzahlen sind in der Tabelle aufgeschlüsselt. Zu den Haupttätigkeitsfeldern zählen demnach: Führungen, Produktverkauf, Erlebnis- und Lernprogramme sowie Vorträge. Unter „sonstige Angebote“ wurden u. a. genannt: Gartendienstleistungen, Grabpflege, Floristik und Beteiligung bzw. Durchführung von Messen und Gartenschauen.

Eine nähere Betrachtung der Befragten nach der Dauer ih-

rer Unternehmenstätigkeit zeigt, dass die Gartenbäuerinnen mit einer Unternehmenstätigkeit von fünf bis acht Jahren besonders viele Angebote im Bereich Führungen und dem Verkauf von Produkten machen, während die Gartenbäuerinnen, die mehr als zehn Jahre unternehmerisch tätig sind, sehr stark im Bereich Beratung arbeiten. Wahrscheinlich hat hier aufgrund der langjährigen Tätigkeit eine Spezialisierung stattgefunden. Dahingegen haben sich bei den Gartenbäuerinnen mit einer vergleichsweise kurzen Unternehmertätigkeit (ein bis zwei Jahre) noch keine eindeutigen Tätigkeitsschwerpunkte herausgebildet. Die Verpflegung als eigenständige bzw. zusätzliche Dienstleistung spielt nur bei den „etablierten“ Unternehmerinnen mit einer sieben- bis achtjährigen Unternehmenstätigkeit eine gewisse Rolle. Als investitionsträchtiges und aufwändiges Angebot ist es sowohl für die „jungen“ als auch für die ganz „etablierten“ Gartenbäuerinnen weniger attraktiv.

Ressourceneinsatz: AK-Besatz und Investitionen

Die 115 Gartenbäuerinnen, die bei der Befragung Angaben zum AKh-Einsatz machten, erbrachten im Jahr 2013 selber insgesamt rund 22 400 AKh. Darüber hinaus beschäftigten sie Hilfskräfte mit insgesamt 3 200 AKh. Im Durchschnitt hat eine Gartenbäuerin in Bayern im Jahr 2013 ca. 195 AKh selbst ins Unternehmen eingebracht und 58 AKh durch Hilfskräfte (Familienmitglieder, Fremdarbeitskräfte) erledigen lassen. Auch hier gibt es große regionale Unterschiede.

Nur etwa die Hälfte der Befragten (n = 78) machten Angaben zu den erfolgten Investitionen. Diese Befragten investierten insgesamt 555 650 Euro, das sind durchschnittlich rund 7 124 Euro pro Gartenbäuerin. Fast ausschließlich handelt es sich um bauliche Investitionen. Die Angaben zum Investitionsvolumen zeigen, dass es eklatant große Schwankungsbreiten gibt: einerseits von Gartenbäuerin zu Gartenbäuerin, andererseits pro Regierungsbezirk. Es hängt sehr stark von den Tätigkeitsfeldern einer Gartenbäuerin und von einer Mehrfachnutzung der geschaffenen Einrichtungen und Ausstattungen durch artverwandte Einkommenskombinationen ab, wie hoch das Investitionsvolumen ist. Verallgemeinernde Schlussfolgerungen zum Investitionsbedarf bei der Unternehmensgründung als Gartenbäuerin sind deshalb nicht möglich. Insgesamt kann aber festgestellt werden, dass bei den meisten Tätigkeitsfeldern ein zu anderen

Veranstaltungs- bzw. Angebotsart	Σ Veranstaltungen/ Angebote im Jahr 2013	Σ Teilnehmer im Jahr 2013
Führungen	453	7 410
Verkauf	388	7 289
Erlebnis- und Lernprogramme	385	6 422
Vorträge	304	4 475
Beratung	159	4 027
Verpflegung als Zusatzleistung	159	3 377
Sonstige Angebote	101	2 298
Verpflegung als eigene Leistung	63	302

Umfang der verwirklichten Veranstaltungen/Angebote mit Teilnehmerzahlen aller befragten Gartenbäuerinnen gegliedert nach Tätigkeitsfeldern (n = 154)

Einkommenskombinationen vergleichbarer geringer Investitionsbedarf möglich ist.

Entwicklungslinien und ihre Einflussfaktoren

Für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmensbereiches ist die Altersstruktur der Unternehmerinnen von großer Bedeutung. Von den befragten Gartenbäuerinnen sind 92 Prozent zwischen 35 und 65 Jahre alt, davon gehören 49 Prozent der Altersgruppe von 50 bis 65 Jahren an. Unter 35 Jahre sind nur drei Prozent und über 65 Jahre fünf Prozent der Gartenbäuerinnen.

Da es die Qualifizierungen zur Gartenbäuerin erst seit 13



Professionelle Informationen einer Gartenbäuerin über Rosenqualität (Foto: AELF Ingolstadt)

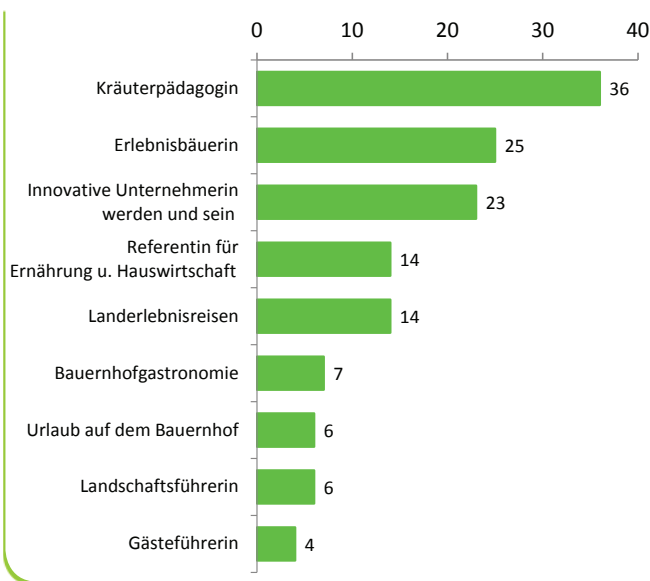


Abbildung 4: Umfang der artverwandten Qualifizierungsabschlüsse der Befragten vor bzw. nach der Qualifizierung zur Gartenbäuerin (n = 135)

Jahren gibt, lässt diese Altersstruktur erkennen, dass die Qualifizierung zur Gartenbäuerin mit anschließender Unternehmenstätigkeit meist nach bzw. gegen Ende der Familienphase im Rahmen einer Neuorientierung erfolgt. Gartenbäuerinnen der Altersgruppe „50 bis 65 Jahre“ werden vermutlich in absehbarer Zeit aus diesem Tätigkeitsfeld ausscheiden.

Einige Untersuchungen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft belegen, dass diversifizierenden Betriebe häufig nicht nur in einem Bereich der Einkommenskombinationen unternehmerisch tätig sind. Im Rahmen dessen besuchen die Unternehmerinnen verschiedenste – oft artverwandte – Fortbildungen.

Wie die vorliegende Befragung zeigt, trifft das auch für die Gartenbäuerinnen zu. Knapp 40 Prozent der Befragten haben keine weitere artverwandte Zusatzqualifikation erworben. Alle anderen Gartenbäuerinnen haben entweder vor oder nach der Qualifizierung zur Gartenbäuerin eine (50 Prozent) oder sogar mehrere einschlägige Fortbildungen absolviert. Das breite Spektrum der Qualifizierungen wird in der *Abbildung 4* ersichtlich (Mehrfachantworten waren möglich). Danach bildeten sich die Gartenbäuerinnen besonders häufig fachlich bzw. methodisch weiter zur Kräuterpädagogin und zur Erlebnisbäuerin.

Eine große Kontinuität zeichnet sich beim Setzen der Unternehmensschwerpunkte seit der Unternehmensgründung ab. Bayernweit haben nur 17 Prozent der Gartenbäuerinnen den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit seit der Unternehmensgründung verändert, 83 Prozent haben ihn beibehalten.

Die Ziele der Gartenbäuerinnen bezüglich des Umfangs ihrer Unternehmenstätigkeit in den nächsten drei Jahren lassen Rückschlüsse auf ihre Zufriedenheit mit der Tätigkeit und die Unternehmensentwicklung zu. Natürlich spielen bei der Entscheidung zum Umfang der Unternehmenstätigkeit auch andere Einflussfaktoren eine Rolle, wie zum Beispiel das Alter, der Gesundheitszustand und die Familiensituation der Gartenbäuerin. Immerhin wollen 29 Prozent der befragten Gartenbäuerinnen in den nächsten drei Jahren ihre Unternehmenstätigkeit ausweiten, zehn Prozent möchten reduzieren und 61 Prozent wollen sie im gleichen Umfang beibehalten.

Wenn ein Einkommensstandbein eine gewisse Bedeutung erlangt hat, nimmt erfahrungsgemäß die Bereitschaft zu, sich in Anbietergemeinschaften zu vernetzen. Die Hälfte der befragten Gartenbäuerinnen in Bayern ist Mitglied in einer Anbietergemeinschaft oder in einem regionalen Netzwerk.

Fazit

Neben einem unternehmerischen Grundwissen, das u. a. auch im vorausgehenden Pflichtseminar „Innovative Unternehmerin werden und sein“ vermittelt wird, bietet die Qualifizierung zur Gartenbäuerin die Möglichkeit, das nötige fachliche und methodische Know-how in den Bereichen „Natur, Garten und Kräuter“ zu erhalten, um mit Vorträgen, Führungen, Vorführungen und Beratung Einkommen zu erwirtschaften. Die Befragungsergebnisse belegen eindeutig, dass Gartenbäuerinnen mit Angeboten rund um „Natur, Garten und Kräuter“, die derzeit voll im Trend des Verbraucherinteresses liegen, Einkommen erzielen.

Infobox: Publikation der Ergebnisse

Eine Auswertung nach Regierungsbezirken kann einschließlich Erläuterungen in einer vorgesehenen Publikation der LfL und aufbereitet als PowerPoint-Präsentation im Intranet unter [LfL] – [Institut für Agrarökonomie] – [Erwerbskombinationen] – [Lernort Bauernhof – Erlebnisorientierte Angebote] – FÜAk-Fortbildung BNW ErlA Juli 2014 nachgelesen werden.

ANTONIE HUBER

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR
LANDWIRTSCHAFT
INSTITUT FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT
UND AGRARSTRUKTUR
antonie.huber@lfl.bayern.de

